

Die Lohnersatzordnung = Le régime des allocations pour perte de salaire

Autor(en): **Möckli, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Technische Mitteilungen / Schweizerische Telegraphen- und Telephonverwaltung = Bulletin technique / Administration des télégraphes et des téléphones suisses = Bollettino tecnico / Amministrazione dei telegrafi e dei telefoni svizzeri**

Band (Jahr): **23 (1945)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-873191>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Lohnersatzordnung.

Von Franz Möckli, Bern.

Da der Grossteil der männlichen Telegraphen- und Telephonbediensteten keinen Militärdienst mehr zu leisten hat, den übrigen Militärdienstpflichtigen aber in entgegenkommender Weise für die Zeit ihres Aktivdienstes feste Bezüge zugesprochen sind, die die Ansätze der Lohnausfallentschädigung beträchtlich übersteigen, blieben dem Telegraphen- und Telephonpersonal die Auswirkungen der Lohnersatzordnung, des grössten und volkstümlichsten der zahlreichen schweizerischen Sozialwerke, teilweise oder gänzlich verborgen. Die Wichtigkeit dieses Werkes lässt es daher gegeben erscheinen, in den Technischen Mitteilungen die Grundsätze der Lohnersatzordnung in ihren wesentlichen Zügen darzustellen.

Die Militärorganisation vom 12. April 1907 bestimmte, dass Angehörige von Wehrmännern, die durch den Militärdienst in Not geraten, ausreichend zu unterstützen seien. Diese Verordnung hatte, mit wenigen Ausnahmen, auch während des Krieges 1914—18 Gültigkeit, wobei die Ausrichtung der Notunterstützung an den Nachweis der Bedürftigkeit geknüpft war.

Diese Ordnung wurde schon nach der letzten Grenzbesetzung als unzulänglich erkannt. Verschiedene Postulanten in den eidgenössischen Räten wiesen auf diesen Mangel hin. So wurde im April 1939 im Auftrag des Vorstehers des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit ein erster Entwurf zu einem „Bundesgesetz über den wirtschaftlichen Schutz der schweizerischen Wehrmänner“ ausgearbeitet, der für die Ausrichtung der Lohnausfallentschädigung kantonale Lohnausgleichskassen vorsah. Sofort nach Ausbruch des Krieges wurde ein neuer Entwurf ausgearbeitet, wobei der Gedanke der Verständigung zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern in den Vordergrund trat.

Am 20. Dezember 1939 erliess der Bundesrat den Beschluss über eine provisorische Regelung der Lohnausfallentschädigung an aktivdiensttuende Wehrmänner, der auf den 1. Januar 1940 in Kraft trat, mit Beginn von Beitragszahlungen und Bezugsberechtigung am 1. Februar 1940. Danach sind die Mittel zur Finanzierung nur zum Teil vom Bund und von den Kantonen, zum andern Teil jedoch von Arbeitgebern und Arbeitnehmern aufzubringen, dies aus der Erwägung heraus, dass von denen, die trotz der Mobilmachung der Armee ihre Arbeit weiterführen können, ein Opfer zugunsten der mobilisierten Wehrmänner und ihrer Familien gefordert werden dürfe.

Am 14. Juni 1940 erfolgte durch weiteren Bundesratsbeschluss die provisorische Regelung der Verdienstaufallentschädigung an aktivdienstleistende Selbständigerwerbende in der Landwirtschaft und im Gewerbe, sowie für die Angehörigen der freien Berufe, die auf den 1. Juli 1940 in Kraft gesetzt wurde. Da diese Erlasse unsere Interessen aber weniger betreffen, seien sie hier ausser acht gelassen.

Im Unterschied zur Notunterstützung gibt die Lohnersatzordnung jedem aktivdienstleistenden, im

Le régime des allocations pour perte de salaire.

Par Franz Möckli, Berne.

Du fait que la plus grande partie des agents masculins des Télégraphes et des Téléphones ne font plus de service militaire et que ceux qui y sont astreints reçoivent, à titre de prévenance, pendant la durée du service actif, un revenu qui dépasse de beaucoup les taux des allocations pour perte de salaire, le personnel des Télégraphes et des Téléphones ignore en partie ou même entièrement les effets du régime des allocations pour perte de salaire et de gain, la plus grande et la plus populaire des nombreuses œuvres sociales de notre pays. Etant donnée leur importance, il nous a paru indiqué de commenter à grands traits, dans le bulletin technique, les dispositions essentielles en vigueur dans ce domaine.

L'ordonnance sur l'organisation militaire de la Confédération, du 12 avril 1907, dispose que les familles des militaires qui tombent dans le dénûment par suite du service militaire de leur soutien doivent recevoir des secours proportionnés à leurs besoins. Cette ordonnance fut appliquée, avec quelques modifications, pendant la guerre mondiale de 1914—18, les secours n'étant toutefois accordés qu'en cas de nécessité.

Ce régime fut reconnu insuffisant dès la fin de la dernière mobilisation et de nombreux postulats furent développés à ce sujet devant les Chambres fédérales. En avril 1939, l'office fédérale de l'industrie, des arts et métiers et du travail fut chargé par le chef du département de l'économie publique d'établir un premier projet pour une „loi fédérale sur la protection économique des militaires“ qui prévoyait la création de caisses cantonales chargées de verser des allocations pour perte de salaire. Lorsque la guerre éclata, un nouveau projet fut établi basé surtout sur l'idée d'une entente entre employeurs et employés.

Le 20 décembre 1939, le Conseil fédéral prit un arrêté réglant provisoirement le paiement d'allocations pour perte de salaire aux travailleurs en service militaire actif, arrêté qui entra en vigueur le 1^{er} janvier 1940 avec effet au 1^{er} février 1940 pour l'obligation de contribuer et le droit à l'allocation. Selon cet arrêté, les dépenses doivent être couvertes en partie par la Confédération et les cantons et en partie par les employeurs et les employés en partant de l'idée qu'on est en droit de demander à ceux qui, malgré la mobilisation de l'armée, peuvent continuer de travailler de faire un sacrifice en faveur des soldats mobilisés et de leurs familles.

Le 14 juin 1940, le Conseil fédéral prit un nouvel arrêté réglant provisoirement le paiement d'allocations pour perte de gain aux militaires en service actif de condition indépendante exerçant une activité dans l'agriculture, l'industrie, l'artisanat et le commerce ainsi que dans les professions libérales, dont l'entrée en vigueur fut fixée au 1^{er} juillet 1940. Ces arrêtés ne touchant que très peu nos intérêts, nous nous abstenons d'en parler.

A la différence du régime des secours militaires, le régime des allocations pour perte de salaire donne au

Hauptberuf unselbständig erwerbenden Wehrmann einen Rechtsanspruch auf die gesetzlich umschriebene Lohnausfallentschädigung, ohne dass eine Notlage nachgewiesen werden muss. Dabei gilt jeder besoldete obligatorische Militärdienst in der schweizerischen Armee und in den verschiedenen militärischen Hilfsdiensten als Aktivdienst.

Die Lohnausfallentschädigung wird für jeden soldberechtigten Aktivdiensttag bezahlt und besteht in einer Zuwendung für den Haushalt des Wehrmannes und in einer Zulage für jedes Kind bis zum vollendeten 18. Altersjahre. Wehrmänner, denen dieser Anspruch nicht zusteht, erhalten eine Entschädigung für Alleinstehende. Die Ansätze, die je nach dem Einkommen und dem Wohnort des Bezügers abgestuft sind, haben in Anpassung an die steigende Teuerung bereits verschiedene Erhöhungen erfahren und betragen heute:

1. Haushaltentschädigung:

- Fr. 4.50 in ländlichen,
- Fr. 5.— in halbstädtischen und
- Fr. 5.50 in städtischen Verhältnissen.

Uebersteigt der Lohn 8 Franken im Tage, so wird die Haushaltentschädigung um je 10 Rappen erhöht für je 30 Rappen, um die der Lohn von 8 Franken überschritten wird, höchstens aber

- Fr. 9.— in ländlichen,
- „ 10.— in halbstädtischen und
- „ 11.— in städtischen Verhältnissen.

2. Kinderzulagen:

Für das erste Kind Fr. 1.40, für jedes weitere Kind Fr. 1.15 in ländlichen, für das erste Kind Fr. 1.75, für jedes weitere Kind Fr. 1.40 in halbstädtischen und für das erste Kind Fr. 2.10, für jedes weitere Kind Fr. 1.70 in städtischen Verhältnissen.

Die gesamte Lohnausfallentschädigung darf aber 90% des Taglohnes, im Einzelfall

- Fr. 17.— in ländlichen,
- „ 18.— in halbstädtischen und
- „ 19.— in städtischen Verhältnissen

nicht übersteigen.

3. Entschädigung für Alleinstehende:

- Fr. 1.— in ländlichen,
- „ 1.30 in halbstädtischen und
- „ 1.60 in städtischen Verhältnissen.

Uebersteigt der Lohn Fr. 7.— im Tage, so wird die Entschädigung um je 10 Rappen erhöht für jeden halben Franken, um den der Lohn von Fr. 7.— überschritten wird, höchstens aber

- Fr. 3.— in ländlichen,
- „ 3.30 in halbstädtischen und
- „ 3.60 in städtischen Verhältnissen.

Zur Darstellung der fortlaufenden Anpassung der Ansätze seien hier kurz die Entschädigung an Alleinstehende angeführt, wie sie im Juli 1942 Gültigkeit hatten:

Mindestansatz:		Höchstansatz:
50 Rappen	ländlich	Fr. 1.—
65	„ halbstädtisch	„ 1.15
80	„ städtisch	„ 1.30

In der folgenden Aufstellung wird versucht, anhand runder Lohnsummen die zur Auszahlung gelangenden Lohnausfallentschädigungen zu zeigen:

soldat exerçant à titre principal une profession dépendante un droit à une allocation déterminée selon les prescriptions légales, sans qu'il soit tenu de prouver qu'à défaut d'allocation sa famille tomberait dans le dénûment. Est réputé service actif tout service militaire obligatoire et soldé accompli dans l'armée suisse, y compris les différents services militaires complémentaires.

L'allocation pour perte de salaire est payée pour chaque jour de service actif donnant droit à la solde et comprend une indemnité pour le ménage du militaire et une indemnité pour chaque enfant âgé de moins de 18 ans. Ces indemnités, qui varient suivant le revenu et le domicile du bénéficiaire, ont été adaptées au coût croissant de la vie et augmentées à diverses reprises. Elles sont actuellement de:

1. Indemnité de ménage:

- fr. 4.50 dans les régions rurales,
- „ 5.— dans les régions mi-urbaines,
- „ 5.50 dans les villes.

Lorsque le salaire dépasse fr. 8.— par jour, l'indemnité de ménage est augmentée de 10 centimes pour chaque tranche de 30 centimes en sus, mais au maximum à

- fr. 9.— dans les régions rurales,
- „ 10.— dans les régions mi-urbaines,
- „ 11.— dans les villes.

2. Indemnité pour enfant:

Pour le premier enfant fr. 1.40, pour chaque enfant en plus fr. 1.15 dans les régions rurales, Pour le premier enfant fr. 1.75, pour chaque enfant en plus fr. 1.40 dans les régions mi-urbaines, pour le premier enfant fr. 2.10, pour chaque enfant en plus fr. 1.70 dans les villes.

L'allocation pour perte de salaire ne peut dépasser au total 90% du salaire journalier et dans aucun cas

- fr. 17.— dans les régions rurales,
- „ 18.— dans les régions mi-urbaines,
- „ 19.— dans les villes.

3. Indemnité pour célibataire:

- fr. 1.— dans les régions rurales,
- „ 1.30 dans les régions mi-urbaines,
- „ 1.60 dans les villes.

Lorsque le salaire dépasse fr. 7.— par jour, l'allocation est augmentée de 10 centimes pour chaque tranche de 50 centimes en sus, mais au maximum à

- fr. 3.— dans les régions rurales,
- „ 3.30 dans les régions mi-urbaines,
- „ 3.60 dans les villes.

Pour montrer comment les taux ont été constamment adaptés au coût de la vie, nous indiquons ci-après les indemnités que les célibataires recevaient en juillet 1942:

Taux minimums:		Taux maximums:
50 centimes	dans les régions rurales	fr. 1.—
65	„ dans les régions mi-urbaines	„ 1.15
80	„ dans les villes	„ 1.30

Le tableau ci-dessous indique les allocations pour pertes de salaire payées pour des salaires qui y figurent en chiffres ronds.

Monatslohn <i>Salaire mensuel</i>	Lohnausfallentschädigung pro Monat in städtischen Verhältnissen <i>Allocation mensuelle pour perte de salaire dans les villes</i>							
	Alleinstehende <i>Célibataires</i>	Haushaltsentschädigung — <i>Indemnité de ménage</i>						
		ohne Kinderzulage <i>sans indemnité pour enfants</i>	mit Kinderzulagen — <i>avec indemnité pour enfants</i>					
			1	2	3	4	5	6 und mehr <i>6 et plus</i>
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
200	48	165	180*					
250	54	168	225*					
300	66	183	246	270*				
350	75	201	264	315*				
400	84	216	279	330	360*			
450	96	234	297	348	399	405*		
500	105	249	312	363	414	450*		
550	108	267	330	381	432	483	495*	
600	108	285	348	399	450	501	540*	
650	108	300	363	414	465	516	567	570*
700	108	318	381	432	483	534	570*	
735 und mehr <i>et plus</i>	108	330	393	444	495	546	570*	

*) höchstens aber 90 % der zivilen Bezüge bis zum Maximum von 19 Fr. im Tag.

*) *mais au plus 90 pour cent des revenus civils jusqu'au maximum de 19 fr. par jour.*

Es mag interessant erscheinen, an dieser Stelle den Leistungen der Lohnausgleichskasse die Lohnzahlungen der Telegraphen- und Telephonverwaltung an aktivdiensttuende Bedienstete gegenüberzustellen.

Bereits am 15. September 1939 erliess der Bundesrat einen Beschluss über das Dienstverhältnis und die Bezüge des Bundespersonals während des Aktivdienstes. Darnach hatte der verheiratete Dienstpflichtige während seines aktiven Militär- oder Hilfsdienstes Anspruch auf Besoldung, Gehalt, Lohn, Ortszuschlag, Kinderzulage oder andere feste Bezüge, wie wenn er an der Arbeitsstelle geblieben wäre. Ledigen Dienstpflichtigen, die nachgewiesenermassen eine Unterstützungspflicht erfüllten, wurden die Bezüge um 25 %, Ledigen ohne Unterstützungspflicht um 50 % vermindert. Bekleidete der Dienstpflichtige einen höheren Unteroffiziers- oder Offiziersgrad, so wurden ihm je nach Höhe des Soldes 10 bis 50 % seines Militärsoldes auf den Bezügen angerechnet (z. B. dem Fourrier 10 %, dem Obersten 50 %).

Mit dem Inkrafttreten der Lohnersatzordnung wurden die obigen Ansätze ebenfalls neu geordnet, wobei der Lohnanspruch der Dienstpflichtigen während der Dauer ihres Aktivdienstes allgemein herabgesetzt wurde. Die Herabsetzung erstreckte sich auf Besoldung, Teuerungszulage, Ortszuschlag und andere feste Bezüge, Kinderzulagen und Zuschüsse ausgenommen. Der damals festgelegte Anspruch hatte im August 1942 eine teilweise Erhöhung erfahren und beträgt heute:

- | | |
|---|------|
| I. Für Ledige, die keine gesetzliche Unterstützungspflicht erfüllen | 40 % |
| wenn sie eigenen Haushalt führen | 45 % |
| II. Für Ledige, die eine gesetzliche Unterstützung- oder Unterhaltspflicht erfüllen | 55 % |
| wenn sie eigenen Haushalt führen | 60 % |

Il est peut-être intéressant de comparer ici les prestations de la caisse de compensation avec les salaires payés par l'administration des télégraphes et des téléphones à ses agents accomplissant un service militaire actif.

Le 15 septembre 1939 déjà, le Conseil fédéral prit un arrêté réglant les rapports de service et les traitements du personnel fédéral pendant le service actif, arrêté selon lequel tout agent marié a droit, pendant qu'il fait du service militaire actif ou du service complémentaire, à son traitement ou salaire, à l'indemnité de résidence, aux allocations pour enfants et aux autres rétributions fixes, comme s'il n'avait pas quitté son travail. Ces rémunérations sont réduites de 25 % pour l'agent célibataire qui peut prouver qu'il remplit une obligation légale d'assistance ou d'entretien et de 50 % pour l'agent célibataire sans obligation légale d'assistance ou d'entretien. Lorsque l'agent a le grade d'officier ou de sous-officier supérieur, des parts allant de 10 à 50 % suivant l'importance de sa solde sont imputées sur sa rétribution (par exemple: fourrier 10 %, colonel 50 %).

Lors de l'entrée en vigueur du régime des allocations pour perte de salaire, ces taux furent fixés à nouveau et le droit au traitement des agents mobilisés réduit d'une manière générale pendant la durée du service actif. La réduction s'applique au traitement, au salaire, à l'allocation de renchérissement, à l'indemnité de résidence et aux autres rétributions hormis les allocations et suppléments pour enfants. Le droit au salaire fixé à cette époque fut amélioré en partie en août 1942 et s'élève aujourd'hui à:

- | | |
|---|------|
| I. Pour les célibataires sans obligation légale d'assistance ou d'entretien | 40 % |
| s'ils ont leur propre ménage | 45 % |
| II. Pour les célibataires ayant une obligation légale d'assistance ou d'entretien | 55 % |
| s'ils ont leur propre ménage | 60 % |

III. Für Verheiratete:	
ohne Kinder unter 18 Jahren	75%
mit einem Kind unter 18 Jahren	80%
mit 2 oder 3 Kindern unter 18 Jahren	85%
mit mehr als 3 Kindern unter 18 Jahren	90%

Die Soldanrechnung für höhere Unteroffiziere und Offiziere erfuhr ebenfalls eine Reduktion von 10—50% auf 5—30%. Eine erneute Besserstellung des aktivdienstleistenden Personals trat auf den 1. Januar 1945 in Kraft, wonach die Teuerungszulage von der Kürzung ausgenommen bleibt.

Uebersteigt hingegen die Lohnausfallentschädigung den Teillohn, so wird zu diesem der Unterschied bis zur Höhe der Lohnausfallentschädigung ausbezahlt.

Die zusätzliche Entschädigung.

Aehnlich dem Vorgehen der Telegraphen- und Telephonverwaltung, die den Ledigen mit Unterstützungspflicht, in Würdigung ihrer vermehrten Aufwendungen, höhere Teuerungszulagen zuerkennt, gewährt auch die Lohnausgleichskasse an unterstützungspflichtige Wehrmänner zusätzliche Entschädigungen.

Artikel 3, Absatz 3 des Bundesratsbeschlusses vom 20. Dezember 1939 besagt darüber:

„Wehrmännern, die in Erfüllung einer rechtlichen oder sittlichen Unterhalts- oder Unterstützungspflicht regelmässig für Personen sorgen, die nicht in der Lage sind, für ihren Lebensunterhalt aufzukommen, wird auf Gesuch hin eine zusätzliche Lohnausfallentschädigung ausgerichtet, falls sie nicht schon für diese Personen Anspruch auf eine Haushaltsentschädigung oder Kinderzulage haben.“

In Artikel 1, Absatz 2 der Verfügung Nr. 51 ist dieser Anspruch näher umschrieben: „für Personen, für die der Wehrmann Anspruch auf eine zusätzliche Entschädigung erheben kann, gelten insbesondere solche, die infolge Alters, körperlicher oder geistiger Gebrechen nicht in der Lage sind, für ihren Lebensunterhalt allein aufzukommen, sowie Schüler und Lehrlinge bis zum vollendeten 20. Altersjahr, für die kein Anspruch auf Kinderzulage besteht“.

Gegenüber den von der Verwaltung geforderten Bedingungen, um von ihr als unterstützungspflichtig anerkannt zu werden, bestehen hier beträchtliche Unterschiede. Bei der Verwaltung werden die Voraussetzungen für den Bezug der Grundzulage für Ledige mit Unterstützungspflicht als erfüllt betrachtet, wenn der Dienstpflichtige regelmässig mehr als zur Hälfte für den Unterhalt von Blutsverwandten in auf- oder absteigender Linie aufkommt; der Betrag der Unterstützung muss wenigstens 20% seines festen Einkommens ausmachen; Unterstützungsleistungen Verheirateter finden keine Berücksichtigung.

Die Lohnersatzordnung kennt die Beschränkung nicht, wonach nur Ledige zusätzliche Entschädigungen erhalten und die Beitragsleistung mindestens 20% der üblichen Bezüge ausmachen muss. Für jeden Beitrag, ob die Aufwendung durch den Unterstützenden in bar oder in der Form von Naturalleistungen den unterstützten Personen für ihren

III. Pour les agents mariés sans enfant au-	
dessous de 18 ans	75%
avec un enfant au-dessous de 18 ans	80%
avec 2 ou 3 enfants au-dessous de 18 ans	85%
avec plus de 3 enfants au-dessous de 18 ans	90%

L'imputation de la solde des sous-officiers supérieurs et des officiers sur leur rétribution fut également abaissée de 10—50% à 5—30%. En outre, une nouvelle amélioration fut apportée le 1^{er} janvier 1945 en ce sens que, pour le personnel faisant du service militaire actif, l'allocation de renchérissement ne subit aucune réduction.

Par contre, si l'allocation pour perte de salaire dépasse le salaire partiel, la différence de salaire est payée jusqu'à concurrence du montant de l'allocation pour perte de salaire.

Allocation supplémentaire.

De même que l'administration des télégraphes et des téléphones tient compte des charges supplémentaires qui incombent aux célibataires ayant une obligation légale d'assistance ou d'entretien et leur accorde de plus fortes indemnités de renchérissement, la caisse de compensation accorde des indemnités supplémentaires aux soldats ayant la même obligation.

A l'article 3, alinéa 3, de l'arrêté du Conseil fédéral, du 20 décembre 1939, on lit à ce sujet ce qui suit:

„Les militaires qui soutiennent régulièrement des personnes incapables de subvenir à leur entretien et envers lesquelles ils ont une obligation légale ou morale d'entretien ou d'assistance reçoivent, sur demande, une allocation supplémentaire, à moins qu'ils n'aient droit pour lesdites personnes à une indemnité de ménage ou à des indemnités pour enfants.“

L'étendue de ce droit est fixée à l'alinéa 2 de l'article premier de l'ordonnance No 51 du département de l'économie publique qui dit: „Donnent droit à une allocation supplémentaire notamment les personnes qui, par suite de vieillesse ou d'infirmités physiques ou mentales, sont incapables de subvenir seules à leur entretien, ainsi que les écoliers et les apprentis âgés de moins de 20 ans qui ne donnent pas droit à une indemnité pour enfant“.

Il y a là une différence sensible avec les conditions exigées de l'administration pour qu'elle reconnaisse l'existence d'une obligation légale d'assistance. Dans l'administration, le droit à une allocation supplémentaire est réputé existant pour un agent célibataire ayant une obligation légale d'assistance lorsque cet agent doit pourvoir régulièrement pour plus de la moitié à l'entretien de parents en ligne directe ascendante ou descendante et lorsque ses frais d'assistance s'élèvent au minimum à 20% de son revenu fixe; les obligations d'assistance des agents mariés ne sont pas prises en considération.

Le régime des allocations pour perte de salaire ne fait pas de distinction entre mariés et célibataires pour l'octroi d'une allocation supplémentaire et ne prescrit pas que les frais d'assistance doivent s'élever au minimum à 20% du revenu ordinaire. Pour toutes les prestations d'assistance, aussi bien les prestations en nature que les prestations en espèces faites pour subvenir à l'entretien des personnes assistées, le mili-

Lebensunterhalt zukommen, kann Anspruch auf eine zusätzliche Entschädigung der Lohnausfallkasse erhoben werden. Diese darf aber gewisse Höchstansätze nicht übersteigen, die nach dem Einkommen des Wehrmannes abgestuft sind und je nachdem die unterstützten Personen einzeln oder gemeinsam mit einem ledigen oder verheirateten Wehrmanne zusammenleben oder für sich selber Haushalten, Fr. 1.40—7.35 betragen können.

Verfügt die unterstützte Person über eigene Einkünfte (Renten, Kapitalerträge, Lohn aus Erwerbstätigkeit usw.), so darf die zusätzliche Entschädigung zusammen mit diesen in der Regel folgende Einkommensgrenzen nicht übersteigen:

	ländlich	halbstädtisch	städtisch
1. Für unterstützte Personen, die im Haushalt eines Wehrmannes leben, der Anspruch auf eine Haushaltentschädigung hat:			
a) für eine erste und eine zweite unterstützte Person	90.—	100.—	110.—
b) für die weiteren unterstützten Personen . .	50.—	60.—	70.—
2. Für mehrere unterstützte Personen, die unter sich oder mit dem alleinstehenden Wehrmann in Hausgemeinschaft leben:			
a) für eine der unterstützten Personen . .	180.—	200.—	220.—
b) für eine zweite unterstützte Person . . .	90.—	100.—	110.—
c) für alle weiteren unterstützten Personen je	50.—	60.—	70.—
3. In allen übrigen Fällen für jede unterstützte Person	180.—	200.—	220.—

Diese Einkommensgrenzen können entsprechend erhöht werden, sofern die Unterstützung grössere Auslagen, insbesondere wegen Alters, Gebrechlichkeit oder Krankheit, erfordert.

Eine weitere Abweichung von den Grundsätzen der Verwaltung liegt in der Anerkennung eines zusätzlichen Unterstützungsanspruches für Schüler und Lehrlinge bis zum vollendeten 20. Altersjahre. Diese zusätzliche Leistung wurde erst im Verlaufe des Jahres 1943 auf Grund eines Entscheides der eidgenössischen Aufsichtskommission anerkannt. In seiner Tragweite ist dieser Beschluss aber nicht zu unterschätzen.

Die zusätzliche Entschädigung, zusammen mit den übrigen Leistungen der Lohnausgleichskasse, hat sich aber innerhalb der festgelegten 90% des Zivilgehaltes und den bereits erwähnten Höchstansätzen zu bewegen. Keinesfalls darf sie die tatsächlichen Auf-

taire peut réclamer à la caisse de compensation une indemnité supplémentaire. Celle-ci ne peut pas dépasser certains montants, qui peuvent varier de 1 fr. 40 à 7 fr. 35 par personne et par jour suivant le revenu du militaire et suivant que les personnes assistées vivent dans le ménage d'un militaire ayant droit à l'indemnité de ménage, vivent seules ou font ménage commun entre elles ou avec un militaire ayant droit à l'allocation pour personne seule.

Si la personne assistée dispose de revenus propres (rentes, produit de la fortune, gain résultant d'une activité quelconque, etc.), l'allocation supplémentaire ne peut être accordée que si ces revenus propres ne dépassent pas les sommes suivantes, dites limites de revenu:

	Régions rurales	Régions mi-urbaines	Villes
1. Pour les personnes assistées qui vivent dans le ménage d'un militaire ayant droit à l'indemnité de ménage:			
a) pour la première et la seconde personne . .	90.—	100.—	110.—
b) pour chacune des autres personnes . .	50.—	60.—	70.—
2. Pour les personnes assistées qui font ménage commun entre elles ou avec un militaire ayant droit à l'allocation pour personne seule:			
a) pour la première personne	180.—	200.—	220.—
b) pour la seconde personne	90.—	100.—	110.—
c) pour chacune des autres personnes . .	50.—	60.—	70.—
3. Dans tous les autres cas, pour chacune des personnes assistées	180.—	200.—	220.—

Ces limites de revenu peuvent être élevées dans la mesure des dépenses supplémentaires occasionnées notamment par l'assistance de personnes âgées, malades ou infirmes.

Une autre dérogation aux principes admis par l'administration réside dans la reconnaissance du droit à une allocation supplémentaire pour les écoliers et les apprentis âgés de moins de 20 ans. Cette prestation supplémentaire n'est accordée que depuis l'année 1943, sur la base d'une décision de la commission fédérale de surveillance. La portée de cette décision n'est certes pas négligeable.

L'indemnité supplémentaire ajoutée aux autres prestations de la caisse de compensation ne doit toutefois pas donner un montant supérieur au 90% du revenu civil prouvé ni dépasser les limites de revenu indiquées plus haut. Elle ne peut en aucun cas dépasser les dépenses effectives du militaire. Lorsque la personne qui en assiste d'autres vit avec celles-ci, on détermine le montant de l'assistance en déduisant de ses prestations des montants appropriés pour son

wendungen des Wehrmannes übersteigen. Um die reine Unterstützungsquote errechnen zu können, wird vom Unterstützungsbetrag eines Wehrmannes, der im Haushalt der unterstützten Person lebt, eine angemessene Summe für Kost und Logis in Abzug gebracht. Ebenso sind 10—20% seines Einkommens für persönliche Bedürfnisse anzurechnen, sofern der Wehrmann geltend macht, dass er den ganzen Lohn dem Haushalt zur Verfügung stelle.

Die Anspruchsberechtigung.

Jeder Wehrmann, der Anspruch auf eine Lohnausfallentschädigung erhebt, hat einen Meldeschein auszufüllen und dem Arbeitgeber einzureichen. Hat der Wehrmann aber dem Arbeitgeber die nötigen Angaben gemacht, so ist er nur dann verpflichtet, die Meldung zu erneuern, falls eine Veränderung gegenüber früher eingetreten ist.

Der Nachweis einer entsprechenden Aktivdienstleistung ist durch eine Bescheinigung des Rechnungsführers der militärischen Einheit zu erbringen, die an den Arbeitgeber weiterzuleiten ist.

Andererseits hat der Arbeitgeber, bei dem ein anspruchsberechtigter Wehrmann zuletzt vor dem Einrücken in Stellung stand, während der ganzen Dauer der jeweiligen militärischen Dienstleistung für die Auszahlung der Lohnausfallentschädigung zu sorgen, auch wenn das Dienstverhältnis während dieser Zeit zu Ende gehen sollte. Die Auszahlung der Lohnausfallentschädigung hat im allgemeinen in Abständen zu erfolgen, die dem ordentlichen Zahltagstermin entsprechen. Niemand aber darf gleichzeitig Lohn- und Verdienstaufschädigung beziehen. Die Anspruchsberechtigung bestimmt sich nach dem Hauptberuf. Für arbeitslose Wehrmänner wird ein durchschnittlicher Tagesverdienst von 8 oder 7 Franken angenommen.

Die Deckung der Kosten.

Der Bund und die Kantone übernehmen zu ihren Lasten die Hälfte (der Bund $\frac{2}{6}$, die Kantone $\frac{1}{6}$) der an die Wehrmänner zur Auszahlung gelangenden Lohnausfallentschädigung. Die Beitragspflicht des Arbeitgebers und Arbeitnehmers bezieht sich sowohl auf die Gehälter und Löhne, die durch Leistung aus Dienstvertrag verdient worden sind, als auch auf solche, die ohne Gegenleistung zufolge einer Verpflichtung oder freiwillig ausbezahlt wurden und beträgt hievon je 2%. Ausgenommen bleiben die Lohnausfallentschädigungen, sowie die vom Arbeitgeber an im Dienst Stehende freiwillig gewährten Zuschüsse.

Die Zahlungspflicht findet auf alle Arbeitgeber und Arbeitnehmer Anwendung, ob diese Militärdienst leisten oder nicht. Sie gilt gleichermassen für Personen männlichen und weiblichen Geschlechts und ohne Rücksicht auf Alter, ebenso für Ausländer. Der Begriff des Dienstverhältnisses ist wesentlich weiter gefasst als im Obligationenrecht. Ein Dienstverhältnis im Sinne der Lohnersatzordnung liegt stets dann vor, wenn Arbeit in einem Unterordnungsverhältnis gegen Entgelt geleistet wird. Die Dauer des Dienstverhältnisses ist ohne Belang.

logement et sa nourriture. Si elle verse au ménage la totalité de son gain, on déduit, avant ces montants, un montant de 10 à 20% de son revenu pour ses propres besoins.

Droit à l'allocation.

Le militaire qui demande une allocation pour perte de salaire doit remplir un questionnaire et le remettre à l'employeur. Le militaire qui a fourni une première fois à l'employeur toutes les indications requises n'est tenu de les lui communiquer à nouveau que si des changements sont survenus par rapport à ses précédentes déclarations.

A l'effet de prouver qu'il a accompli le service lui donnant droit à l'allocation, le militaire doit se faire délivrer une attestation du comptable de son unité qu'il enverra à son employeur.

D'autre part, l'employeur chez lequel le militaire ayant droit à l'allocation pour perte de salaire était employé en dernier lieu est tenu de payer cette allocation pendant toute la durée du service militaire du travailleur, même si l'engagement prend fin pendant ce service. D'une manière générale, l'allocation est payée à des intervalles correspondant aux jours de paie habituels. Personne ne peut recevoir en même temps une allocation pour perte de salaire et une allocation pour perte de gain. Pour les militaires qui étaient chômeurs, on admet comme salaire de base un salaire journalier de 8 ou 7 francs, suivant les cas.

Couverture des dépenses.

La Confédération et les cantons prennent à leur charge la moitié (la Confédération $\frac{2}{6}$, les cantons $\frac{1}{6}$) des allocations pour perte de salaire payées aux militaires. Les contributions de 2% dues par l'employeur, d'une part, et le travailleur, d'autre part, sont prélevées tant sur les traitements et salaires gagnés par des prestations effectives, conformément au contrat de travail, que sur les traitements et salaires payés librement ou ensuite d'une obligation ne comportant pas de contre-prestation du travailleur. Sont exceptées les allocations pour perte de salaire ainsi que les prestations plus élevées consenties volontairement par les employeurs.

Le régime des allocations pour perte de salaire est applicable à tous les employeurs et à tous les travailleurs qu'ils soient ou non astreints au service militaire. Il s'applique indifféremment aux personnes des deux sexes, suisses ou étrangères, sans égard à leur âge. La notion de l'engagement est sensiblement plus étendue que celle du code des obligations. Il y a engagement, selon les dispositions sur le régime des allocations pour perte de salaire, dès que la partie qui fournit le travail exerce contre rétribution une activité subordonnée. La durée de l'engagement est sans importance.

A l'effet d'assurer la balance des recettes et dépenses de chaque employeur, des caisses de compensation ont été fondées. Elles répondent, envers la Confédération, d'une exécution judicieuse et consciencieuse de leurs obligations. Les associations professionnelles d'employeurs peuvent créer leurs propres caisses. Chaque gouvernement cantonal institue une caisse de compensation cantonale qui a pour tâche de percevoir la contribution de 4% des

Zur Durchführung des Ausgleiches der Einnahmen und Ausgaben des einzelnen Arbeitgebers wurden Ausgleichskassen geschaffen. Sie sind dem Bunde für eine sachgemässe und gewissenhafte Erfüllung ihrer Pflichten verantwortlich. Die Berufsverbände der Arbeitgeber können eigene Ausgleichskassen gründen. Jeder Kanton errichtet eine kantonale Ausgleichskasse, die von den Arbeitgebern, die keiner Verbandsausgleichskasse angeschlossen sind, die Beiträge von 4% zu erheben haben. Ebenso haben die kantonalen Kassen den Lohnausgleich an arbeitslose Wehrmänner zu entrichten. Die Bundesverwaltung, die eidgenössischen Gerichte und die Regiebetriebe des Bundes sind in die Ausgleichskasse für das Bundespersonal zusammengefasst, die PTT bilden eine Zweigstelle hiervon. Einzelne Kantone und private Körperschaften haben ausserdem noch Familienausgleichskassen gegründet, die aus eigenen Mitteln und unabhängig von den Lohnausgleichskassen in besonderen Fällen vermehrte Leistungen gewähren.

Für jede Verbandsausgleichskasse wurde eine Schiedskommission ernannt. Jeder Wehrmann, der das Ausmass der ausbezahlten Lohnausfallentschädigung nicht anerkennt, sowie der Arbeitgeber, der die Höhe der ihm auferlegten Beitragsleistung beanstanden will, kann innert 30 Tagen den Entscheid der Schiedskommission seiner Kasse anrufen. Den Schiedskommissionen wiederum ist die eidgenössische Aufsichtskommission übergeordnet, die dem Volkswirtschafts-Departement direkt untersteht.

Die Abrechnung.

Jeder Arbeitgeber hat seiner Ausgleichskasse für jeden Monat bis zum 10. des folgenden Monats eine Abrechnung einzubringen. Sie entscheidet über die Ablieferung allfälliger Ueberschüsse und deckt aufkommende Ausfälle.

Sinngemäss rechnet die TT-Verwaltung jeden Monat mit der Ausgleichskasse für das Bundespersonal ab. Ihre Beitragsleistung beträgt ebenfalls 4% jeder Zahlung von Gehalt, Lohn, Teuerungszulage, Kinderzulage und Zuschüssen, Ortszuschlägen, Vergütungen für Stellvertretung und Ueberzeitarbeit, Dienstaltersgeschenken (nur in bar) und Eil- und Telegrammstellengebühren, soweit diese im Monat Fr. 25.— erreichen. Von diesen 4% fallen die Hälfte zu Lasten der Verwaltung und die andern 2% zu Lasten des Personals. Von der Beitragsleistung ausgenommen bleiben die Zahlungen an das im Aktivdienst stehende Personal.

Bei der Ablieferung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge werden die der TT-Verwaltung zukommenden Lohnausfallentschädigungen für die militärdienstleistenden TT-Bediensteten in Abzug gebracht. Da das TT-Personal zu 45% aus weiblichen Arbeitskräften besteht, der stark überwiegende Teil der männlichen Beamten keinen Militärdienst mehr leistet oder von diesem ganz oder teilweise dispensiert ist, so lässt sich hieraus ohne weiteres ableiten, dass die der Ausgleichskasse für das Bundespersonal abzuliefernden 4 Prozent den der TT-Verwaltung gutzuschreibenden Anteil an Lohnausfallentschädigungen um ein Mehrfaches übersteigen. Folgende Tabelle gibt Aufschluss hierüber:

employeurs qui n'ont pas adhéré à la caisse de compensation d'un groupement professionnel. Ce sont les caisses cantonales qui paient les allocations pour perte de salaire aux chômeurs faisant du service militaire. L'administration fédérale, les tribunaux fédéraux et les établissements en régie de la Confédération font partie de la caisse de compensation créée pour le personnel fédéral et dont les PTT forment une section. Quelques cantons et groupements professionnels privés ont institué en outre des caisses d'allocations familiales qui, indépendamment de la caisse de compensation, accordent dans certains cas des subsides supplémentaires tirés de leurs propres ressources.

Une commission d'arbitrage est instituée pour chaque caisse syndicale de compensation. Le militaire qui n'admet pas le montant qui lui a été alloué, ainsi que le travailleur qui entend contester le montant de la contribution qui lui est imposée, peuvent, dans les trente jours dès celui où l'allocation ou le salaire réduit leur ont été payés, recourir devant la commission d'arbitrage attribuée à leur caisse de compensation. Les commissions d'arbitrage sont soumises à la commission fédérale de surveillance qui, elle, dépend directement du département de l'économie publique.

Décompte.

Chaque employeur doit remettre mensuellement, pour le 10 du mois suivant, un décompte à la caisse de compensation à laquelle il est affilié. Cette caisse décide de l'emploi des excédents et couvre les déficits éventuels.

Par analogie, l'administration des télégraphes et des téléphones présente chaque mois son décompte à la caisse de compensation pour le personnel fédéral. Ses contributions se montent également à 4% de toute somme payée comme salaires, traitements, allocations de renchérissement, allocations et suppléments pour enfants, indemnités de résidence, indemnités pour remplacement dans une fonction plus élevée et heures supplémentaires, gratifications pour ancienneté de service (seulement les montants en espèces), et indemnités pour la remise d'envois exprès et de télégrammes si elles dépassent 25 francs par mois. De ces 4%, 2 sont à la charge de l'administration, les 2 autres à la charge du personnel. Sont exonérés de la contribution les paiements faits au personnel en service militaire actif.

Les allocations pour perte de salaire revenant aux agents des télégraphes et des téléphones accomplissant du service militaire sont déduites des contributions d'employeur et de travailleurs versées à la caisse par l'administration des télégraphes et des téléphones. Du fait que le personnel est composé pour 45% d'agents du sexe féminin et que la plus grande partie des agents du sexe masculin ne font plus de service militaire ou en sont dispensés entièrement ou partiellement, on constate sans autre que les 4% à verser à la caisse de compensation pour le personnel fédéral représentent un montant plusieurs fois supérieur à la part d'allocation pour perte de salaire à créditer à l'administration des télégraphes et des téléphones. Le tableau ci-dessous donne une image de ces proportions:

	1939	1940	1941	1942	1943	1944
Personal, total	5 020	4 948	5 006	5 034	5 264	5 582
Personnel total	5 020	4 948	5 006	5 034	5 264	5 582
davon männlich	2 691	2 675	2 767	2 767	2 907	3 064
dont agents du sexe masculin	2 691	2 675	2 767	2 767	2 907	3 064
Militärdienstpflichtige	713	763	803	819	907	1 040
Astreints au service militaire	713	763	803	819	907	1 040
davon KD- und AD-Dispensierte	401	391	358	338	333*	328
dont bénéficiant de dispenses DG et DA	401	391	358	338	333*	328
es haben einzurücken	312	372	445	481	574*	712
doivent entrer en service	312	372	445	481	574*	712
Aktivdiensttage der TT-Bediensteten	48 506	70 832	46 944	45 762	49 248	73 855
Jours de service actif des agents TT	48 506	70 832	46 944	45 762	49 248	73 855
TT-Beiträge an die Lohnausgleichskasse für das Bundespersonal		854 574	999 731	1 109 002	1 197 024	1 307 906
Contributions des TT à la caisse de compensation pour le personnel fédéral		854 574	999 731	1 109 002	1 197 024	1 307 906
Lohnausgleich für Aktivdienstleistung des TT-Personals		227 028	226 784	244 634	301.542	403 846
Compensation de salaire pour le service actif accompli par les agents des TT		227 028	226 784	244 634	301.542	403 846
Ueberschuss zugunsten der Lohnausgleichskasse für das Bundespersonal		627 546	772 947	864 368	895 482	904 060
Excédent en faveur de la caisse de compensation pour le personnel fédéral		627 546	772 947	864 368	895 482	904 060

*) Approximativ. — Approximativement.

Somit ist das Bestreben der TT-Verwaltung ohne weiteres verständlich, den Lohnausgleich des TT-Personals möglichst vollständig in Rechnung stellen zu können. Das gelingt ihr aber nur teilweise. Wohl wird jeder militärdienstpflichtige ledige Bedienstete mit Anspruch auf die Teuerungszulage für Ledige mit Unterstützungspflicht angehalten, anhand des Formulars 102b „Gesuch um Ausrichtung einer zusätzlichen Lohnausfallentschädigung“ seinen Anspruch anzumelden. Der bewilligte zusätzliche Betrag wird zur bisherigen Entschädigung geschlagen und das erhöhte Betreffnis in Anrechnung gebracht, was demnach für die Verwaltung eine Ausgabenverminderung bedeutet.

Es wurde aber bereits gezeigt, dass die Lohnersatzordnung bei der Bemessung der zusätzlichen Entschädigung andere und weitergehende Grundsätze kennt, indem für jede Unterstützung, die ein lediger oder verheirateter Wehrmann in Erfüllung gesetzlicher oder sittlicher Pflicht ändern zukommen lässt, Anspruch erhoben werden kann, ebenso für Schüler und Lehrlinge bis zum 20. Altersjahre.

Es handelt sich also darum, folgende Kategorien militärdienstpflichtiger TT-Bediensteter zu erfassen, denen aus folgenden Gründen ebenfalls ein Anrecht auf zusätzlichen Lohnausfall zustände, ohne dass ihre privaten Bezüge hierdurch eine Aenderung erfahren würden.

1. Ledige Wehrmänner:

- die ihre hilfebedürftigen Angehörigen in irgendeiner Form unterstützen, wobei die Hilfeleistung die für die zivilen Verhältnisse geforderten 20% nicht erreicht und deshalb nicht zur Anzeige kommt;
- die an den Unterhalt ihrer Geschwister beisteuern, die in einer Lehre sind oder eine höhere Schule besuchen und das 18. Altersjahr überschritten, das 20. aber noch nicht vollendet haben.

2. Verheiratete Wehrmänner:

- deren Kinder das 18. Altersjahr überschritten,

On comprend ainsi sans autre pourquoi l'administration des télégraphes et des téléphones s'efforce de mettre en compte aussi complètement que possible les compensations de salaire du personnel. Elle n'y arrive cependant que partiellement bien que chaque agent célibataire accomplissant du service militaire et ayant droit à l'allocation de renchérissement pour soutien de famille soit tenu d'annoncer ses prétentions sur la formule 102b „Demande d'allocation supplémentaire pour perte de salaire ou de gain“. Le montant supplémentaire accordé est ajouté à l'indemnité versée jusqu'alors et le montant total porté en compte, ce qui, pour l'administration, représente une diminution de dépenses.

Nous avons déjà vu cependant que le régime des allocations pour perte de salaire prévoit, pour le calcul de l'allocation supplémentaire, des bases beaucoup plus étendues puisque chaque militaire célibataire ou marié remplissant une obligation légale ou morale d'entretien quelconque ou ayant à sa charge des écoliers ou des apprentis âgés de moins de 20 ans peut faire valoir ses droits à une allocation supplémentaire.

Il s'agit donc de déterminer les catégories suivantes d'agents des télégraphes et des téléphones astreints au service militaire qui, pour les motifs indiqués, auraient droit à une allocation supplémentaire sans toutefois que leur revenu privé en soit modifié.

1. Militaires célibataires:

- qui, sous une forme quelconque, soutiennent des parents dans le besoin, mais dont les frais d'assistance n'atteignent pas 20% du revenu civil et par conséquent n'entrent pas en ligne de compte;
- qui aident à l'entretien de leurs frères et sœurs dont les enfants, apprentis ou écoliers, ont dépassé l'âge de 18 ans, mais n'ont pas encore 20 ans.

2. Militaires mariés:

- dont les enfants, apprentis ou écoliers, ont dé-

das 20. aber noch nicht vollendet haben und eine höhere Schule besuchen oder in einer Berufslehre sind;

- b) die ihre betagten oder kranken Angehörigen in irgendeiner Form unterstützen, was ebenfalls ohne Wissen der Verwaltung geschieht, da die zivilen Lohnverhältnisse der Verheirateten dadurch ohnehin unberührt bleiben.

Um diese zusätzlichen Entschädigungen, die der Verwaltung bisher entgangen sind, erfassen zu können, müssten alle wehrpflichtigen TT-Bediensteten aufgefordert werden, anhand eines Fragebogens über alle diese Erhebungen betreffenden Punkte Auskunft zu geben. Bei der Durchsicht der daraufhin eingehenden Erklärungen würde bereits ein Grossteil in bezug auf Anspruchsberechtigung ausscheiden; die verbleibenden Fragebogen aber wären auf Grund des offiziellen Gesuches 102b zu vervollständigen, der zusätzliche Anspruch zu ermitteln und in Anrechnung zu stellen.

Das Ergebnis wird die aufgewendete Mühe lohnen. Wohl ruh'n die Waffen; aber noch ist der Friede nicht geschlossen. Unsere Wehrmänner werden weiterhin ihren Dienst zu leisten haben, und es werden noch viele Millionen an Lohnausgleich ausbezahlt sein. Bis zum heutigen Tage sind mehr als eine *Milliarde* Schweizerfranken an Lohn- und Verdienstauffällentschädigungen zur Auszahlung gelangt, eine Summe, die uns die wirkliche, soziale Bedeutung dieses Werkes eindringlich vor Augen führt.

An privaten Beiträgen sind bis Ende 1944 rund 940 Millionen eingegangen. Da der Bund und die Kantone bekanntermassen ungefähr die Hälfte (in der Landwirtschaft $\frac{3}{5}$) der ausbezahlten Milliarde zu tragen haben, verbleibt ein Ueberschuss von annähernd 450 Millionen Franken. Die Verwendung dieser Summe hat dem Gedanken der schweizerischen Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung ungewohnten Auftrieb gegeben, da sie als erste Aeuferung dienen sollte. Der Bundesrat hat die Notwendigkeit einer schweizerischen Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung wohl erkannt und die Ausarbeitung der Vorlage bereits an die Hand genommen; in richtiger Erkenntnis aber der allgemeinen Lage, des Ungewissens der Nachkriegszeit, all der Aufgaben, die heute erst zum Teil bekannt sind, hat er die endgültige Einführung der Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung nicht vor 1948 zusagen können.

Es hat sich gezeigt, dass bei der Beratung dieser Gesetzesvorlage die Lohn- und Verdienstersatzordnung, die in mehr als 150 Erlassen, Verfügungen und Ausführungsbestimmungen festgehalten ist, als wertvolle Wegleitung grundlegend zu Rate gezogen wurde. Als wichtigste Prinzipien der Lohn- und Verdienstersatzordnung, die denn auch ohne wesentliche Korrekturen von der Altersversicherung übernommen werden sollen, seien hier u. a. erwähnt: die Art und Weise, sowie die Höhe der Beitragsleistung, das Ausgleichssystem der Verrechnung und die Betrauung des Arbeitgebers mit der Ausrichtung der Gelder an die Bezugsberechtigten.

Zweitellos wird auch das eidgenössische Personal beim Aufbringen der Mittel für die schweizerische Alters- und Hinterbliebenenversicherung zusätzliche Leistungen auf sich zu nehmen haben. Im Bewusst-

passé l'âge de 18 ans, mais n'ont pas encore 20 ans;

- b) qui, sous une forme quelconque, soutiennent des parents âgés ou malades, sans que l'administration en ait connaissance, ce fait ne modifiant en rien le salaire civil de l'agent marié.

A l'effet de connaître ces allocations supplémentaires, qui jusqu'à présent lui échappent, l'administration devrait prier tous les agents des télégraphes et des téléphones astreints au service militaire de la renseigner sur ces différents points en remplissant un questionnaire. Un examen de ces déclarations permettrait déjà d'en éliminer une grande partie; celles qui resteraient devraient être complétées sur la base de la demande officielle 102b, ce qui permettrait de calculer l'allocation supplémentaire et de la mettre en compte.

Le résultat en vaudrait la peine car, malheureusement, si la guerre est terminée, l'on ne voit pas encore poindre à l'horizon l'aube de la paix. Nos soldats devront continuer d'accomplir leur service et bien des millions devront encore être payés au titre de compensation pour perte de salaire. Jusqu'à ce jour, plus d'un *milliard* de francs suisses ont été payés en allocations pour perte de salaire et de gain, somme qui fait ressortir d'une façon fort expressive l'importance sociale réelle de cette œuvre.

A la fin de 1944, les contributions privées se montaient à 940 millions en chiffre rond. La Confédération et les cantons devant prendre à leur charge environ la moitié du milliard payé (dans l'agriculture $\frac{3}{5}$), il reste un excédent de recettes de 450 millions de francs, à peu près. La perspective de disposer d'une pareille somme comme première mise de fonds a donné à l'idée de la création d'une caisse suisse d'assurance vieillesse et survivants une impulsion considérable. Le Conseil fédéral a reconnu la nécessité de cette assurance et a déjà préparé un projet. Considérant toutefois la situation générale, l'incertitude de la période d'après-guerre, tous les devoirs qui nous attendent et dont nous ne connaissons encore qu'une partie, il n'a pas pu envisager l'introduction de l'assurance vieillesse et survivants pour une date plus rapprochée que 1948.

Il n'y a donc rien d'extraordinaire à ce que les dispositions relatives au régime des allocations pour perte de salaire et de gain, fixées dans plus de 150 arrêtés et ordonnances soient très souvent consultées et à ce qu'elles servent de guide pour l'étude du projet de loi. Parmi les principes essentiels du régime des allocations pour perte de salaire et de gain qui pourraient être repris sans changements importants par la législation sur l'assurance vieillesse, citons, entre autres, la nature et le montant des contributions, le système de compensation des décomptes et le fait que ce sont les employeurs qui sont chargés de payer les allocations aux ayants droit.

Le personnel fédéral aura sans doute, lui aussi, à fournir des prestations supplémentaires pour la réalisation de l'assurance vieillesse et survivants. Consistent cependant de l'immense privilège dont il jouit de pouvoir envisager sans crainte la vieillesse, le

sein aber des eigenen, gesicherten Alters und als guter Bürger wird der eidgenössische Beamte, um allen Armen und Betagten unseres Landes einen geschützten Lebensabend verschaffen zu können, den ihm auferlegten Anteil ebenso freudig auf sich nehmen, wie er mitgeholfen hat, damit die Soldaten willig und opferbereit ihren Dienst tun konnten, dank eben dem Beistande, den das ganze Volk den Angehörigen der Wehrmänner in den Leistungen der Lohnersatzordnung gewährt.

fonctionnaire fédéral, en bon citoyen suisse, acceptera de faire sa part pour que tous, dans notre beau pays, aient des vieux jours assurés et paisibles. Il y contribuera joyeusement, comme il a contribué à ce que les soldats puissent faire leur devoir de bon cœur et prêts à tous les sacrifices sachant que, grâce à l'appui du peuple tout entier, les prestations de la caisse de compensation pour perte de salaire et de gain mettent les leurs à l'abri de tout souci.

Verschiedenes — Divers.

4. Schweiz. Tagung für elektrische Nachrichtentechnik.

Samstag, den 16. Juni a. c., 9.30 Uhr, findet im Kongresshaus in Zürich, kleiner Tonhallsaal, Eingang T, Claridenstrasse, die 4. Schweiz. Tagung für elektrische Nachrichtentechnik statt. Die Referate der Tagung sind:

1. Ing. H. Weber, Sektionschef der Abteilung Versuche und Forschung der Generaldirektion PTT: „*Verbesserung von Mikrofon und Hörer.*“
2. HH. Ehrat (Hasler A.-G.) und Labhart (Albiswerke Zürich A.-G.). Zwei Kurzreferate über „*Moderne Nebenstellenanlagen und automatische Hauszentralen.*“
3. H. Braun, Telephondirektion Zürich: „*Aus der Praxis des Telephon-Störungsdienstes.*“

Im Zusammenhang mit der Tagung wird eine *Literaturschau* veranstaltet, an der Publikationen aus dem Gebiete der elektrischen Nachrichtentechnik aufgelegt werden.

Den Referaten folgt ein gemeinsames Mittagessen im Foyer des Kongresshauses.

Am Nachmittag wird den Teilnehmern Gelegenheit geboten, die automatischen Zentralen in Zürich oder die Albiswerke Zürich A.-G. zu besichtigen.

Die Leser der Technischen Mitteilungen seien auf diese Veranstaltung gebührend aufmerksam gemacht. Die Veranstalter der Tagung, sowie die Referenten, bieten alle Gewähr, dass auch die 4. Tagung zu einem vollen Erfolge werde. Die Teilnahme sei darum wärmstens empfohlen. Weitere Einzelheiten, wie Anmeldetermin usw., werden im Bulletin SEV veröffentlicht.

Aphorismen.

Von Jakob Stebler.

Rund um den Standpunkt.

Rein sprachlich gesehen: ein Unding. Denn auf einem Punkt kann man nicht stehen; dazu bedarf es einer Fläche. Daher wohl auch die vielen unsicheren „Standpunkte“.

Aus der Perspektive des Gegners gesehen ist jeder Standpunkt schief.

„Hier stehe ich; ich kann nicht anders.“ Das heisst vielfach: ich gefalle mir allzugut in dieser Pose.

Beim Gegner nennt man es Starrköpfigkeit, bei sich selbst Standpunkt.

Zwei stritten sich um die Güte ihres Standpunktes. Sie werden sich morgen noch darüber streiten.

Man trumpft allzugerne mit Dingen auf, die es nicht gibt. Zu ihnen gehört der unanfechtbare Standpunkt.

Es ist besser, einen ehrenvollen Rückzug anzutreten, als auf einem schiefen Standpunkt zu beharren. Aber es ist auch schwieriger; darum geschieht es so selten.

Ein Standpunkt ist vielfach nichts anderes als der Mangel an Argumenten.

Eine Ueberzeugung vertritt man; auf einen Standpunkt versteift man sich. Das eine tut man aus Charakter, das andere aus taktischen Gründen.

Standpunkt in der Ausdrucksweise der hohen Politik: Prestige.

Je mehr Lärm man um seinen Standpunkt macht, um so unsicherer ist er.

Mit einer Ueberzeugung verpflichtet man sich selbst, mit einem Standpunkt sich anderen gegenüber.

„Dem habe ich den Standpunkt klar gemacht!“ Diese übliche Klarstellung spricht weniger für die Durchschlagskraft einer guten Idee als eines dicken Schädels.

Wenn das Schaf den Standpunkt vertritt, der Wolf dürfe es nicht auffressen, so ist diese Meinung durchaus gerechtfertigt. Bloss kümmert sich der Wolf nicht darum, denn er kann die muskulöseren Gründe ins Treffen führen.

Der Mangel an plausiblen Gründen
Pfleget in den Standpunkt auszumünden.

Record téléphonique.

Le jour de la mort du président Roosevelt, les centraux téléphoniques de New-York ont enregistré 20 200 000 conversations dans l'espace de 24 heures.

Un nouveau câble téléphonique entre Lausanne et Savigny.

La ligne téléphonique aérienne qui, à la sortie du quartier de la Sallaz à Lausanne, se dirige vers Savigny, avait atteint, depuis plusieurs années, son maximum de capacité, de sorte qu'il n'était plus possible d'établir des raccordements téléphoniques pour les nouveaux abonnés dont le nombre va en s'accroissant constamment dans toute la banlieue lausannoise.

En outre, l'état de vétusté de cette ligne aérienne en exigeait ou la reconstruction ou le remplacement par un câble souterrain.

C'est la seconde de ces deux variantes qui a été adoptée et que, malgré la pénurie de matériaux, les services techniques de l'administration des T. T. viennent de réaliser.

En effet, depuis quelques semaines, un câble régional de 20 paires de conducteurs, dont 4 sont affectés aux transmissions des programmes de télédiffusion, relie le central automatique rural de Savigny à son central de raccordement de Lausanne.

F.

Fertigstellung des 2. Bezirkskabels Zürich-Bülach.

Aus Gründen der Sparsamkeit und in anbetracht, dass Bülach noch über genügend Leitungen mit Zürich verfügte, wurde das zweite Kabel Zürich—Bülach im Jahre 1938 nur bis Oberglatt ausgelegt. Da sich der Telephonverkehr des untern Glatt-Tales seither in erfreulicher Weise stark entwickelte, machte sich das Bedürfnis nach neuen Leitungen zwischen der automatischen Landzentrale Bülach, sowie derjenigen von Oberglatt, nach Zürich geltend.

Aus diesem Grunde sah sich die Telegraphen- und Telephonverwaltung gezwungen, die vorhandene Kabelanlage durch ein 5,5 km langes, 34paariges Kabel zu ergänzen.

Die beiden Knotenämter Bülach und Oberglatt, auf die sich der gesamte Telephonverkehr des nördlichen Teiles des Zürcher Bezirkes von Bülach und des grössten Teiles von Dielsdorf konzentriert, sind nun mit Zürich durch 42, resp. 34 Leitungen verbunden.

F.